

Konjunkturprognose

Überblick

Die Expertengruppe des Bundes erwartet für 2020 den stärksten Rückgang des BIP seit Jahrzehnten und bestätigt damit weitgehend ihre Einschätzung von April. Im Zuge der gesundheitspolitischen Massnahmen, die Mitte März zur Eindämmung der Virusverbreitung nötig wurden, mussten zahlreiche Betriebe ihre Geschäftsaktivitäten einschränken oder unterbrechen, insbesondere im Gastgewerbe, im Detailhandel sowie im Kultur- und Freizeitbereich. Dies führte bereits im 1. Quartal zu einem abrupten BIP-Rückgang. Der Tiefpunkt wird im

2. Quartal erreicht, das noch stärker durch die Massnahmen betroffen war. Mit der etwas zügigeren Lockerung der Massnahmen ab Ende April haben sich die Aussichten zumindest kurzfristig etwas aufgehellt.¹⁵ Vorausgesetzt, dass weitere Pandemiewellen mit starken Eindämmungsmassnahmen ausbleiben, sollte sich die Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte weiter erholen. Die Expertengruppe erwartet für das Gesamtjahr 2020 einen Rückgang des BIP von 6,2 %, für 2021 ein Wachstum von 4,9 %.¹⁶

Prognose Schweiz

Die Expertengruppe hält an ihrer Einschätzung von April fest und erwartet für 2020 aufgrund der Corona-Krise einen BIP-Rückgang in historischem Ausmass (–6,2 %; Abbildung 39, Tabelle 7). Angesichts der steigenden Anzahl Covid-19-Erkrankungen in der Schweiz wurden Mitte März einschneidende gesundheitspolitische Eindämmungsmassnahmen nötig. Zahlreiche Betriebe mussten ihre Geschäftsaktivitäten einschränken oder unterbrechen, etwa im Gastgewerbe, im Detailhandel sowie im Kultur- und Freizeitbereich. Dies führte zu einem schlagartigen Rückgang der Produktion und der privaten Konsumausgaben. Das BIP ging dadurch bereits im 1. Quartal stark zurück. Für das 2. Quartal, in dem die Wirtschaftsaktivität über einen längeren Zeitraum von den Massnahmen betroffen war, rechnet die Expertengruppe mit einem noch deutlich stärkeren BIP-Einbruch.

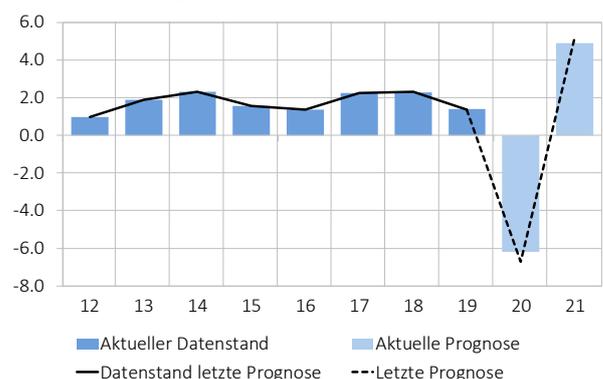
BIP 2020: –6,2 %

Im Vergleich zur Prognose von April stellen sich die kurzfristigen Aussichten aber etwas positiver dar, insbesondere weil ein Teil der Lockerungen in der Schweiz schneller erfolgte als erwartet. Hierdurch ergibt sich eine leichte Aufwärtsrevision der BIP-Jahreswachstumsrate 2020 im Vergleich zur Prognose von April (2020: +0,5 pp). Verschiedene Indikatoren wie z. B. die

Kreditkartenzahlungen zeigen, dass mit der schrittweisen Lockerung der Massnahmen ab Ende April der Konsum vieler betroffener Sparten bereits im Mai wieder deutlich zulegen konnte.

Abbildung 39: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt

Real, Veränderung zum Vorjahr in %



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Für den weiteren Jahresverlauf rechnet die Expertengruppe wie in der letzten Prognose aber nur mit begrenzten Aufholeffekten im Konsum. Zwar hilft die Kurzarbeit, Arbeitsplatzverluste zu verhindern und Einkommensausfälle zu begrenzen. Dennoch werden die Haushalte auf-

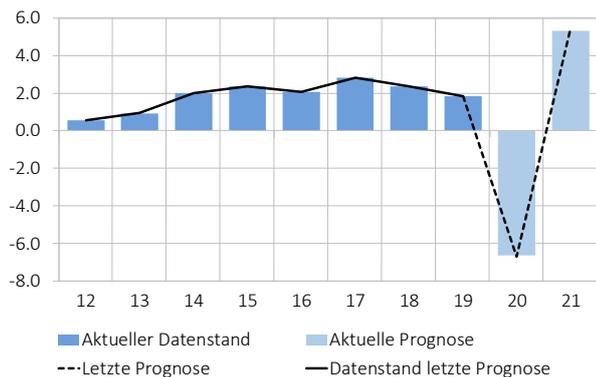
¹⁵ Dies spiegelt sich auch in der produktionsseitigen Betrachtung wider, siehe « Exkurs: BIP-Nowcast » auf Branchenebene unter Verwendung hochfrequenter Indikatoren ».

¹⁶ Siehe www.seco.admin.ch/konjunkturprognosen.

grund der höheren Arbeitslosigkeit und der kurzarbeitsbedingten Ausfälle mit spürbaren Einkommenseinbussen konfrontiert. Die grosse wirtschaftliche Unsicherheit sowie Schutzmassnahmen, um Ansteckungen zu vermeiden, dürften die Konsumausgaben der privaten Haushalte zusätzlich dämpfen. Für das Gesamtjahr 2020 rechnet die Expertengruppe mit einem Rückgang des privaten Konsums von 7,2 % (Abbildung 41).

Abbildung 40: Weltnachfrage

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr in %



Quellen: Statist. Ämter, OECD, IWF, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Gleichzeitig haben der Ausbruch und die pandemische Verbreitung des Coronavirus zu einem der schnellsten und tiefsten Einbrüche der Weltwirtschaft geführt, die je verzeichnet wurden. Seit April hat die Pandemie nahezu alle Weltregionen erfasst, wobei die Ausbreitung in unterschiedlichem Ausmass und zeitlich gestaffelt erfolgte. Neben den Unterschieden in der epidemiologischen Entwicklung divergieren auch die von den Regierungen getroffenen Massnahmen zur Eindämmung der Virusausbreitung. Viele europäische Länder reagierten mit starken landesweiten Eingriffen in das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben, um die Virusverbreitung einzudämmen. Die Massnahmen reichten von Grenz-, Geschäfts- und Betriebsschliessungen bis hin zu Ausgangssperren. In den Ländern, die besonders stark von der Pandemie betroffen waren, wie Italien, Spanien und Frankreich, waren die ergriffenen Massnahmen sehr restriktiv, und sie wurden teilweise sogar mehrfach verlängert. Entsprechend waren in diesen Ländern die wirtschaftlichen Konsequenzen bereits im 1. Quartal vergleichsweise gross. In anderen Länder, die ebenfalls sehr stark von der Pandemie betroffen sind, wie bspw. die USA, aber auch Brasilien, Russland und Indien, waren die von den Regierungen getroffenen Massnahmen hinsichtlich ihrer Dauer oder der regionalen Gültigkeit weniger einschneidend. Dennoch hat die Pandemie auch in diesen Ländern grosse wirtschaftliche Spuren hinterlassen.

Einbruch der Weltwirtschaft

Vorausgesetzt, dass sich die epidemiologische Lage in den kommenden Monaten stabilisiert, sollte in den meisten Ländern in der zweiten Jahreshälfte eine Erholung einsetzen, die allerdings grösstenteils nur schleppend verlaufen dürfte (Tabelle 6). Insgesamt erwartet die Expertengruppe für das Gesamtjahr 2020 einen Rückgang der exportgewichteten Weltnachfrage von 6,6 %, gefolgt von einem Wiederanstieg 2021 in Höhe von 5,3 % (Abbildung 40).¹⁷

Die negative internationale Wirtschaftsentwicklung belastet gewisse Bereiche des Schweizer Aussenhandels stark. Die Corona-Krise unterscheidet sich hinsichtlich des Aussenhandelskanals aber deutlich von der Finanzkrise. In der Finanzkrise sank vor allem die Nachfrage nach langlebigen Konsum- und Investitionsgütern, die in ihrer Herstellung stark global integriert sind. Entsprechend waren der globale Warenhandel und die Industrie überproportional von der Krise betroffen. In der Corona-Krise leiden hingegen vor allem personenbezogene Dienstleistungssektoren, die entweder aufgrund der gesundheitlichen Risiken direkt von den behördlichen Massnahmen eingeschränkt wurden oder die sich aufgrund der verunsicherten Konsumenten mit einer massiv tieferen Nachfrage konfrontiert sehen.

Dienstleistungshandel stark exponiert

Dies zeigt sich eindrücklich in der Zahl der Logiernächte ausländischer Gäste in der Schweiz, die im April nur noch 10 % des Vorkrisenniveaus erreichte. Mit der Öffnung der Grenzen zu vielen europäischen Ländern am 15. Juni könnten zwar die europäischen Touristen zurückkehren, aber die Nachfrage der aussereuropäischen Touristen, die für gewisse Regionen von grosser Bedeutung sind, dürfte sich nur langsam erholen. Entsprechend ist auch beim Personenverkehr (v. a. Flugverkehr) nach den massiven Einbussen im Zuge der gesundheitspolitischen Massnahmen mit einer nur allmählichen Erholung zu rechnen. Andere Bereiche der Dienstleistungsexporte wie bspw. die Lizenz- und Patenteinnahmen und der Finanzsektor sind zwar deutlich weniger von der Krise betroffen. In der Summe wird für die Dienstleistungsexporte im Gesamtjahr 2020 jedoch ein Rückgang in historischem Ausmass erwartet (-12,3 %).

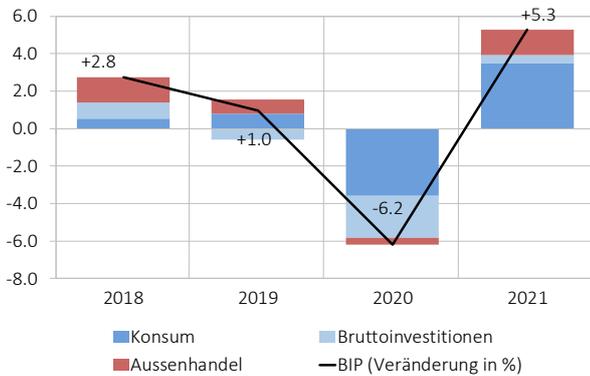
Auch die konjunktursensitiven Warenexporte (v. a. Uhren, Maschinen und Metalle) sind spürbar von der Krise betroffen. Allerdings dürfte die weiterhin positive Entwicklung der Schweizer Pharmaindustrie den Rückgang insgesamt begrenzen. So verzeichneten die Warenexporte gestützt durch die Pharmaexporte im 1. Quartal sogar noch ein positives Wachstum, und auch für das

¹⁷ Weitere Informationen zur Lage und zu den Aussichten in den einzelnen Ländern finden sich im Kapitel « Internationales und monetäres Umfeld ».

2. Quartal dürfte der Rückgang nicht ganz so stark ausfallen wie bei den Dienstleistungsexporten. Insgesamt erwartet die Expertengruppe einen Rückgang der Warenexporte von 6,9 %, der somit geringer ausfallen dürfte als 2009 (-11,4 %).

Abbildung 41: BIP-Prognose und Wachstumsbeiträge

Real, inkl. Sportevents, Beiträge der Komponenten in Prozentpunkten, 2020 und 2021: Prognosen



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Die Investitionen reagieren als zyklische Komponente sehr stark auf die Corona-Krise. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen gehen stark zurück (-14 %). Zum einen mussten viele Unternehmen im Frühjahr aufgrund der gesundheitspolitischen Massnahmen Umsatzeinbußen hinnehmen, wodurch sich ihre finanzielle Lage deutlich verschlechtert hat. Zum anderen ist die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Pandemieentwicklung und der zu erwartenden staatlichen Eingriffe und Beschränkungen massiv. Da sich zudem mit der Lockerung der Massnahmen die Nachfrage langsamer erholen dürfte als das Angebot, senkt die tiefe Auslastung der Kapazitäten den Investitionsbedarf. Auch bei den Bauinvestitionen erwartet die Expertengruppe einen Rückgang (-1,5 %). Auf dem Immobilienmarkt schwächt sich die Nachfrage angesichts der negativen Einkommensentwicklung ab. Zudem dämpft die Krise die Nachfrage im Bereich der Geschäftsimmobilen.

Der starke Rückgang der Exporte, der Investitionen, aber auch des Konsums wirkt sich sehr negativ auf die Importe aus (-10,1 %). In der Summe fällt der Aussenhandelsbeitrag leicht negativ aus (-0,4 pp). Da viele Schweizer dieses Jahr ihre Ferien in der Schweiz statt im Ausland verbringen dürften, wird – analog zu den Exporten – vor allem bei den Fremdenverkehrsimporten und Transportdiensten ein starker Rückgang erwartet. Dies sollte die Wirtschaftsentwicklung im Schweizer Tourismus stützen, sodass dieser in der Summe deutlich weniger negativ betroffen sein dürfte, als die ausbleibenden ausländischen Besucher befürchten lassen.

Die Corona-Krise hinterlässt auch auf dem Arbeitsmarkt grosse Spuren. Dank der breiten und starken Nutzung der Kurzarbeit konnte im ersten Halbjahr 2020 ein massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit wie z. B. in den USA vermieden werden. Aufgrund der schwierigen Situation vieler Unternehmen ist jedoch im Jahresverlauf mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Im Jahresdurchschnitt erwartet die Expertengruppe eine Arbeitslosenquote von 3,8 %, der sich in einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen von 1,5 % spiegelt.

Arbeitslosigkeit steigt rasant

Mit der Erholung des Ölpreises von den im April erreichten Tiefstwerten dürfte die Vorjahresteuern in den nächsten Monaten wieder etwas höher ausfallen. Insgesamt bleibt sie aber deutlich im negativen Bereich. Die Expertengruppe erwartet eine Inflationsrate von insgesamt -0,9 % (Prognose von April: -1,0 %).

Im Jahr 2021 sollte sich die Erholung der Schweizer Wirtschaft fortsetzen. Die Expertengruppe erwartet, dass das BIP um 4,9 % steigt (Prognose von April: 5,2 %). Dies setzt voraus, dass keine erneute Verschärfung der gesundheitspolitischen Massnahmen nötig wird, dass die wirtschaftlichen Zweitrundeneffekte wie Entlassungen und Firmenkonkurse begrenzt bleiben und dass sich die Auslandnachfrage allmählich normalisiert. Dann sollten sich Konsum- und Investitionsausgaben im Inland schrittweise erholen. Am Arbeitsmarkt dürfte sich die Lage nur langsam verbessern: Die Arbeitslosigkeit wird gemäss Prognose 2021 weiter ansteigen und im Jahresdurchschnitt 4,1 % erreichen, die Beschäftigung nur geringfügig wachsen. Die Teuerung dürfte 2021 auf -0,3 % ansteigen. Schliesslich ist ein spürbarer Anstieg der Lizenz- und Patenteinnahmen zu erwarten, wenn die derzeit noch vorgesehenen internationalen Sportgrossveranstaltungen wie geplant stattfinden. Das erhöht den Aussenhandelsbeitrag (Abbildung 41).

BIP 2021: +4,9 %, Sportevent-bereinigt

Trotz der prognostizierten Erholung wird das Vorkrisenniveau des BIP auch Ende 2021 noch nicht erreicht sein. Tiefere Investitionen und negative Rückwirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Partizipationsquote und die Zuwanderung dämpfen zudem das Potenzialwachstum. Daher wird auch über das Ende des Prognosehorizonts hinaus der BIP-Pfad, der vor Ausbruch der Corona-Krise prognostiziert worden war, nicht mehr erreicht.

Risiken

Der weitere Konjunkturverlauf hängt entscheidend von der Entwicklung der Pandemie ab. Die Prognoseunsicherheit bleibt somit aussergewöhnlich hoch, auch wenn sich mit der Verfügbarkeit erster « harter » Daten für März und April die Unsicherheit in Bezug auf die Quantifizierung der direkten Auswirkungen der getroffenen Massnahmen etwas reduziert hat.

Einerseits könnte sich die Wirtschaft schneller erholen als in der Prognose unterstellt; dies etwa, falls die Lockerungen der Massnahmen schneller erfolgen, sich die Konsumentinnen und Konsumenten im Inland weniger durch das Coronavirus verunsichern lassen oder die Aufholbewegung im Ausland kräftiger ausfällt als erwartet.

Andererseits könnte die Pandemie in der Schweiz und bei wichtigen Handelspartnern erneut aufflammen und stärkere Eindämmungsmassnahmen nötig machen. Dies würde die Erholung bremsen und die Wahrscheinlichkeit von stärkeren ökonomischen Zweitrundeneffekten, etwa grossen Entlassungs- und Konkurswellen, erhöhen. Es wären zusätzliche massive wirtschaftliche Auswirkungen über den gesamten Prognosehorizont zu erwarten.

Angesichts der nötigen Stabilisierungsmassnahmen wächst die Verschuldung von Staaten und Unternehmen international rapide. Damit steigt das Risiko von Kreditausfällen sowie von Insolvenzen von Unternehmen. Dies könnte letztlich zu einer Bedrohung für die Stabilität des Finanzsystems werden. Die Gefahr von Finanzmarkturbulenzen und eines weiteren Aufwertungsdrucks auf den Franken ist hoch.

Weitere Risiken für die Weltkonjunktur gehen vom internationalen Handelskonflikt aus. Im Inland schliesslich bleibt das Risiko von stärkeren Korrekturen im Immobiliensektor bestehen.

Das SECO ergänzt die Konjunkturprognose der Expertengruppe aufgrund der ausserordentlich grossen Unsicherheit mit zwei Konjunkturszenarien.¹⁸

¹⁸ Sie Exkurs « Konjunktur am Scheideweg – zwei Szenarien für die Schweiz ».

**Tabelle 6: Internationale
und monetäre Rahmenbedingungen, Juni 2020¹⁹**
Ohne gegenteilige Angabe Veränderung in %, real

	2018	2019	2020 *	2021 *
Bruttoinlandprodukt international				
USA	2.9	2.3	-5.6 (-6.3)	4.6 (5.3)
Euroraum	1.9	1.2	-8.9 (-8.2)	5.5 (5.2)
Deutschland	1.5	0.6	-6.2 (-7.0)	4.6 (5.2)
Japan	0.3	0.7	-5.3 (-5.4)	3.0 (3.2)
Bric	5.9	5.0	-0.6 (-0.2)	8.0 (8.0)
China	6.7	6.1	0.2 (0.8)	9.2 (9.2)
Erdölpreis (USD / Fass Brent)	71.0	64.3	37.8 (38.5)	38.3 (40.3)
Schweiz				
3-Monats-Libor (in %)	-0.7	-0.7	-0.7 (-0.7)	-0.7 (-0.7)
10-jährige Staatsanleihen (Rendite in %)	0.0	-0.5	-0.5 (-0.5)	-0.4 (-0.4)
Realer Wechselkursindex exportgewichtet	-2.4	0.5	2.9 (3.1)	0.0 (0.3)

Quellen: Jeweilige statistische Ämter, IWF, U.S. EIA, Intercontinental Exchange, SNB

* Annahmen (saison- und kalenderbereinigt) der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, Annahmen zur vorherigen Prognose in Klammern

Tabelle 7: Konjunktur Schweiz, Juni 2020²⁰

Ohne gegenteilige Angabe Veränderung in %, real, Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten

	2018	2019	2020 *	2021 *
Bruttoinlandprodukt Sportevent-bereinigt	2.3	1.4	-6.2 (-6.7)	4.9 (5.2)
Bruttoinlandprodukt	2.8	1.0	-6.2 (-6.7)	5.3 (5.6)
Privater Konsum	1.0	1.2	-7.2 (-7.5)	6.5 (6.5)
Staatskonsum	0.3	1.3	2.2 (2.0)	0.7 (0.7)
Bauinvestitionen	1.2	0.6	-1.5 (-1.5)	0.0 (0.0)
Ausrüstungsinvestitionen	1.1	1.0	-14.0 (-16.0)	3.0 (3.0)
Warenexporte	5.9	4.8	-6.9 (-9.5)	6.2 (9.2)
Dienstleistungsexporte	1.6	-1.9	-12.3 (-13.2)	9.6 (10.5)
Warenimporte	6.2	1.9	-10.9 (-13.2)	5.4 (8.1)
Dienstleistungsimporte	-4.3	1.0	-8.6 (-11.8)	7.3 (9.1)
Wachstumsbeiträge zum BIP				
Inländische Endnachfrage	0.8	1.0	-5.8 (-6.3)	3.9 (3.9)
Aussenhandel	1.4	0.8	-0.4 (-0.4)	1.4 (1.7)
Vorratsveränderungen	0.6	-0.8	0.0 (0.0)	0.0 (0.0)
Arbeitsmarkt und Preise				
Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten	1.8	1.2	-1.5 (-1.5)	0.2 (0.2)
Arbeitslosigkeit (Quote in %)	2.5	2.3	3.8 (3.9)	4.1 (4.1)
Landesindex der Konsumentenpreise	0.9	0.4	-0.9 (-1.0)	-0.3 (-0.5)

Quellen: BFS, SECO

* Prognosen (saison- und kalenderbereinigt) der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, vorherige Prognosen in Klammern

¹⁹ Bric: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

²⁰ Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.